

Parallelen im Lebensweg auf der Spur

Frankfurter Senioren zu Besuch im polnischen Gorzow / Gespräche über Gemeinsamkeiten bei Spaziergang und Tanz

Von ANNETTE HEROLD

Jenseits der Oder zu Gast: Gemeinsam mit Senioren aus Berlin und Potsdam sind Frankfurter am Sonnabend im polnischen Gorzow zu Besuch gewesen. Bei dem Treffen mit polnischen Altersgenossen, die heute im einstigen Landsberg an der Warthe wohnen, stellte sich so manche Gemeinsamkeit heraus.

Janina Slomowska hat die meiste Zeit ihres Lebens in Gorzow gelebt. In der Stadt an der Warthe hat sie zwei Kinder groß gezogen, gearbeitet und ist darüber in die Jahre gekommen. Geboren ist die Frau mit den kurzen dunklen Locken aber viel weiter östlich, in der heutigen Ukraine.

Vor 70 Jahren war das, viele Erinnerungen an ihren Geburtsort hat Janina Slomowska jedoch nicht. Das liegt daran, dass sie noch als kleines Mädchen gemeinsam mit ihrer Mutter nach Sibirien verschleppt worden ist, an die sowjetisch-chinesische Grenze. Da hatten Hitler und Stalin mit ihrem Nichtangriffspakt gerade einen Teil Europas unter sich aufgeteilt, was zur Folge hatte, dass viele Bewohner Ostpolens deportiert worden sind. „Schrecklich war das“, sagt Janina Slomowska. „Wir haben gehungert, und es gab so viele Tote.“ Sie und ihre Mutter überlebten und kamen nach dem Krieg nach Gorzow. Groll gegenüber Russen oder Deutschen hege sie nicht, sagt die jetzt 70-Jährige. „Ich kann die Geschichte nicht ändern. Für mich ist wichtig, dass ich heute über mein Schicksal sprechen kann.“

Raum dafür bot das polnisch-deutsche Seniorentreffen in Gorzow, an dem rund 50 Deutsche und etwa 150 Polen teilnahmen. Die vom Städtischen Kulturzen-

trum Gorzow und der deutschen Internetplattform feierabend.de organisierte Begegnung verschaffte den Frauen und Männern die Möglichkeit, bei einem geführten Rundgang durch die 130 000-Einwohner-Stadt, beim Tanz und beim gemeinsamen Essen miteinander ins Gespräch zu kommen. Gefördert wurde das Treffen von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, wie Organisatorin Ilona Polanska sagte.

Gelegenheit für Begegnungen und die von Janina Slomowska über Jahrzehnte vermissten Gespräche bestand ausgiebig. Von zahlreichen Parallelen war da die Rede, vor allem davon, dass auch so mancher der deutschen Teilnehmer nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in seinem Geburtsort bleiben konnte.

„Es ist sehr wichtig, dass wir uns davon erzählen“, sagte Janina Slomowska. Das sieht Eveline Kretschmer, Frankfurterin und ehrenamtlich sehr engagiert, nicht anders. Die Lehrerin im Ruhestand arbeitet nicht nur bei feierabend.de mit, sondern unterstützt auch den Ortsverein des polnischen Dorfes Budachow. Als der Ort vor Kriegsende noch Baudach hieß, war Eveline Kretschmer dort zu Hause.

Nun also Gorzow. Nach dem Stadtspaziergang, bei dem die Besucher viel zur Geschichte der Großstadt erfuhren, wurde im Saal des Kulturzentrums zum Tanz aufgespielt. Das erste Lied war kaum im Gange, da sind so gut wie alle Teilnehmer auf den Beinen gewesen. Auch die Frankfurterin Regine Frey ließ sich gern von der Begeisterung und der Fröhlichkeit vor allem der polnischen Tänzer anstecken. „Hier wird keiner alleingelassen“ kommentierte sie, dass die Polen wieder und wieder



Viel zu sehen: Bei einem geführten Stadtrundgang erfuhren die deutschen Besucher auch auf dem Platz an der Marienkirche im Zentrum jede Menge Wissenwertes. Fotos (2): Annette Herold

ihre deutschen Gäste auf die Tanzfläche baten. Auch dass es bei diesem Fest niemandem ungewöhnlich erschien, wenn Frauen allein tanzten, fand die Frankfurterin bemerkenswert. „Da haben wir noch etwas Nachholbedarf.“

Nachzuholen hatte mancher Senior auch etwas in Sachen Internet, und aus diesem Grund gibt

es die Feierabend-Plattform. Zur Frankfurter Regionalgruppe zählen nach den Worten von Eveline Kretschmer rund 80 Frauen und Männer. Treffen der Gruppe, bei denen es unter anderem um Internet-Themen geht, finden einmal monatlich statt. Im Mittelpunkt stehe aber, miteinander in Kontakt zu sein. Es gehe vor al-

lem um Geselligkeit, hat Eveline Kretschmer das Anliegen einmal beschrieben. Das Internet sei dafür ein hilfreiches Medium. In der Gruppe engagiert sich unter anderem auch der Frankfurter Joachim Rückert.

Dass nun die polnischen und die deutschen Senioren über das Internet in Kontakt bleiben, dürfte

durch die Sprachbarriere ziemlich erschwert werden. Was aber folgen soll, darüber waren sich Deutsche und Polen am Sonnabend einig, ist ein Gegenbesuch auf der hiesigen Seite der Oder.

Informationen im Internet unter www.feierabend.de; www.emceka.pl und www.fwprn.org.pl/